

»Rehabilitation« in

Schloß Bietschied

Von Dr. med. H. G. Zeyer

Unter dem Begriff „Rehabilitation“ vermag sich nicht jedermann sofort etwas vorzustellen. Es soll deshalb versucht werden, unsere Leser mit dem Genesungsheim für Unfallverletzte der Saarbergwerke in Schloß Bietschied bekannt zu machen, mit einer Einrichtung, die alle Saarbergleute angeht.

Vielleicht ist dem einen oder anderen Leser der Name Hohenlychen noch vertraut, das vor dem Krieg weltbekannte Genesungsheim für Sportverletzte in der herrlichen Natur der Uckermark. Dort war es, wo verletzte junge Sportler zuerst mit neuzeitlichen mediko-mechanischen Methoden systematisch behandelt wurden, um sie wieder voll funktionsfähig zu machen und möglichst in der gleichen Sportart wieder zu Hochleistungen zu befähigen.

Die Erfahrungen aus der Sportmedizin führten dann während des letzten Weltkrieges zunächst in Großbritannien und später auch in Frankreich dazu, solche Methoden zur Wiederherstellung behinderter Körperfunktionen nach Unfällen und Krankheiten auch beim arbeitenden

Menschen anzuwenden. In der Vergangenheit bedeutete Krankheit oder Unfallverletzung nur zu oft dauernde Beschäftigungslosigkeit und herabgesetzte Leistung, sowohl für den Betroffenen selbst, als auch Verlust von Arbeitskraft und Produktivität für die Industrie. Und dies in großem Maße nur deshalb, weil der Prozeß der Wiederertüchtigung der Kranken und Verletzten nicht rechtzeitig oder nicht immer bis zur Erreichung der vollen Arbeitsfähigkeit oder wenigstens zur maximal verbliebenen Leistungsmöglichkeit versucht wurde. Gerade im Bergbau mit seiner naturgemäß größeren Unfallhäufigkeit als in anderen Industriezweigen hat sich dieses System bestens bewährt. Glücklicherweise können die meisten Bergleute bei Krankheiten oder Un-

Das Genesungsheim für Unfallverletzte der Saarbergwerke in Schloß Bietschied

